

ganz nackt — wird gekennzeichnet durch Becher, Fruchtschale, Musikinstrumente und Ballspiel, die „Virtus“ durch allerlei Werkzeuge der Handwerke und Wissenschaften; und wenn wir die „Tugend“ der Narrenschiffs-Illustrationen mit den Melancholikerinnen der Kalender und Komplexbüchlein vergleichen durften, so können wir von der des Murer behaupten, daß sie nichts anderes sei, als eine Umbildung der „Melencolia I“, deren Kompositionsschema ja für die „Virtutes“- und „Artes“-Darstellungen des vorgeschrittenen 16. Jahrhunderts auch sonst sehr häufig maßgebend war. — Der Titel des Blattes aber lautet ganz „mittelalterlich“:

„Wäg zum Leben oder Todt,
Via vitae vel mortis“

(jener beschritten von einem mühselig emporklimmenden Mann, den ein Engel in himmlischem Glanze empfängt, dieser von einem prächtig stolzierenden Liebespaar, das von Freund Hein und höllischen Flammen erwartet wird); und auch die vornehm und wesentlich hübscher gewordene „Virtus“, die mit der Linken auf die geöffnete „Biblia“ deutet, hält immer noch den Spinnrocken im rechten Arm¹⁾: das Ganze bleibt, trotz aller Modernismen und trotz der kavalierrmäßigen Stilisierung des Hercules — der Manierismus Murers erweist sich in dieser Hinsicht als weniger „antikisch“ denn der Humanismus Peter Vischers —, von einer ausgesprochen christlich-religiösen Auffassung bestimmt.²⁾

*

Beides — die Anpassungsbereitschaft der Form, die sich dem jeweils „Modernen“ zu fügen gewillt ist, und die Beharrungstendenz des Gehaltes, der stets durch eine frömmere oder jedenfalls weniger heroische als moralistische Auffassung bestimmt bleibt — ist mit der einen großen Ausnahme Dürers³⁾ für die spezifisch germanischen Verbildlichun-

1) Rein gegenständlich betrachtet, bedeutet also die Murersche Radierung im wesentlichen eine Zusammenziehung der drei gesonderten Narrenschiffs-Holzschnitte (Concertatio, Einzelbild der „Virtus“ und Einzelbild der „Voluptas“) zu einer Gesamtdarstellung. Auch die von Rordorff dazugedichtete Unterschrift ist nichts als eine freie Übersetzung des Brantschen „Argumentum“, nur daß das „somno cum forte iaceret“ naturgemäß verschwinden und durch ein „als er sich an den scheidweg stelt“, ersetzt werden mußte:

„Hercules, der verrümbte Held,
Als er sich an den scheidweg stelt,
Seins gfallens solt erwellet han,
Der Tugendt ald der Laster ban:
Als er betracht ihr beyder end,
Hat sich zum Weg der Tugendt gwendt.“

2) Über die Herkunft des Engel- und Teufelsmotivs vgl. unten S. 156.

3) Vgl. unten S. 166 ff.